

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Sudi.

Morogoro
18. April 1916
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,87 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12,-- Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mt. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin, in Str. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühr:

Für die begehrteste Zeitstelle 85 Heller oder 50 Hfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Mk. oder 4 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam mit dem Büro in Deutschland, Berlin, in Str. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie sämtliche deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen.
Telegraphen-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVII
Nr. 31

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)
Presse vom 8.: Nach amtlicher Berliner Meldung haben die Deutschen bei Gaucourt 500 Gefangene gemacht. Sie gibt den französischen Erfolg östlich der Maas zu.
Der Reichskanzler hielt eine außergewöhnliche Rede im Reichstag, in der er energig gegen die englische Blockade protestiert und alle irgend möglichen Repressalien androht.
Die Tagung des rumänischen Parlamentes wird wegen der gespannten Lage zwischen Rumänien und Bulgarien fortgesetzt. Bulgarien schlägt einen drohenden Ton an.
Presse vom 13.: Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß man vom Meere heftiges Artilleriefeuer deutscher Flottenmandör ungewöhnlichen Maßstabes hört.
Der holländische Karrikaturenzeichner Ramaeckers bestätigt, daß die Deutschen aus strategischen Gründen und um Kriegsmaterial zu erhalten geplant, in Holland einzufallen. Er ist so überzeugt, daß dies zutrifft, daß er sich entschlossen hat, als Freiwilliger in die holländische Armee einzutreten.
Presse vom 13.: Ein kaiserliches Automobil wurde bei Verdun durch Explosion einer Granate zerstört und mehrere Offiziere getötet. Der Kaiser blieb unverletzt.
Die Deutschen stehen eine Meile vom Hügel Mort Homme. Die Stufen dringen westlich Erzerum vor.
Presse, London, 14.: Bedeutsame Verschwörung zur Sprengung von Munitionsschiffen, die für die Alliierten bestimmt sind, in New-York entdeckt. 4 Verhaftungen wurden vorgenommen.
Zahlreiche deutsche Angriffe auf der ganzen Westfront wurden alle abgewiesen. Bei Verdun herrscht Ruhe. Sehr heftiger Artilleriekampf hat auf dem Abschnitt Ojeogalli-Doiran eingesetzt.
Präsident Wilson und das amerikanische Kabinett haben beschlossen, Deutschland die angesammelten Beweise über Verletzungen seiner Versprechungen über den U-Bootkrieg zu überreichen. Die Note wird innerhalb 48 Stunden übergeben werden und von der endgültigen Forderung nach Beweisen für die ehrlichen Absichten Deutschlands zur Einhaltung seiner Versprechen begleitet werden.
Infolge des Alkoholverbotes hat sich die russische Volkswirtschaft seit Kriegsbeginn um 2 Milliarden Rubel vermehrt.
Presse vom 13.: Ein Beispiel für die Verluste der Deutschen bei Verdun bietet ein brandenburgisches Bataillon, das von 1200 Mann 1076 Mann verloren hat.
Das neue französische Flugzeug schlägt 2 mal alle Weltrekorde. Sachverständige versichern, daß es den Fockervogel an Leichtigkeit der Manövrierung und Schnelligkeit überlegen sein wird.
London, 12.: Die Franzosen bleiben unerschütterlich im Besitz des Hügels Mort Homme. Die am weitesten vorgehenden Deutschen sind eine Meile entfernt.
Der holländische Handelsminister hat entschieden, daß die Dampfer „Lubantia“ und „Palembang“ von Deutschen torpediert sind.
Presse vom 11.: Amsterdamer wird gemeldet, daß Hauptmann v. Wapen nach seiner Rückkehr aus Amerika jetzt im deutschen Geheimdienst in Holland verwandt wird.
Die Deutschen haben wiederum einen norwegischen Dampfer und Schoner torpediert.
Die Deutschen sind beim Angriff auf Fort Homme gänzlich niedergemäht worden. Sie haben Hunderte von Toten zurückgelassen und die Überlebenden sind gestochen (?).
Presse vom 12.: Ein deutscher Flieger hat Bomben auf Nancy geworfen. Der Materialschaden ist gering.
Die Russen haben die Deutschen am Auspumpen der überschwemmten Gräben an der Front von Dinaburg verhindert. 6 Mann der Besatzung des spanischen Dampfers „Santanderino“, der von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist, sind von einem norwegischen Dampfer gerettet worden. Die Torpedierung hat einen sehr schlechten Eindruck in Madrid hervorgerufen.
Die Russen siegen weiter im Kaukasus.
London, 10.: Die Franzosen halten ihren Geländegewinn östlich der Maas. Die französischen Erfolge bei Douaumont sind von größter Bedeutung, da dieser Abschnitt der Hauptwiderstandspunkt bei Verdun ist.
Die holländische Regierung bereitet die Einberufung der Jahrestagung 1917 vor, falls die Lage sie erfordert.
London, 11.: Die französischen Erfolge bei Douaumont dauern an.
England hat versichert, daß die Alliierten niemals beabsichtigt hätten, die holländische Neutralität zu verletzen.
Man schätzt die deutschen Verluste vor Verdun bis zum 1. April amtlich auf 200 000 Mann.

schon Zeitung von ihrem Sonderberichterstatter geschrieben, „vergönnt, vor einiger Zeit (November 1915) an Bord des englisch-ägyptischen Dampfers „Alexandria“ eine Fahrt durch den Suez-Kanal zu machen. Dabei konnte ich Einblicke in die Verteidigungsarbeiten tun. An beiden Ufern des 160 Kilometer langen Kanals sind mehrere Hunderttausend Eingeborene und englische Soldaten eifrig Tag und Nacht mit Spaten und Pickel beschäftigt. Mit größter Eile werden hier im Sande Schützengräben in sechs- bis siebenfachen Reihen ausgehoben, Stachel- und Drahtfelder und Wolfsgruben angelegt. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der westlichen Seite des Kanals zu, die am stärksten besetzt ist oder noch wird. Port Said, El Kantara, Ismailia, Serapeum, Schaluf, Agroud und Suez sind zu starken Festungen ausgebaut worden. Dazwischen werden gegenwärtig viele kleinere und größere Forts errichtet, die sämtlich miteinander durch unzählige Gräben und Feldbahnen verbunden sind. Man hat aber weitere Vorrichtungen getroffen, um im allerletzten Falle, wenn es dem Gegner trotzdem gelingen sollte, über den Kanal in die Hauptbesetzungen einzudringen, die Grabenstellungen in den meistgefährdeten Abschnitten unter Wasser zu setzen und so den Feind am weiteren Vordringen zu verhindern.
Auf der östlichen Seite des Kanals werden meist nur geringe Anlagen errichtet, um gegebenenfalls die sandige Gegend auf weite Strecken hin zu überschwemmen, damit es dem Gegner nicht gelingt, schon auf den ersten Anlauf sich auf dieser Seite des Kanals festzusetzen.
Zur Verteidigung des Kanals ist eine große Anzahl Kanonenboote und schnelle, stark armierte Monitore bestimmt, die gegenwärtig im Kanal an mehreren Punkten verankert liegen. Zur weiteren Verteidigung hat man in Port Said eine Anzahl schwerer gepanzerter Züge ausgeladen, die mit weittragenden Geschützen versehen sind. Diese Panzerzüge machen täglich Fahrten auf der Strecke Port Said-Suez längs des Kanals. Der Personenverkehr auf dieser Strecke ist längst eingestellt, sie dient nur noch den Material- und Munitionstransporten.
Im Kanal selbst herrscht ein reger Verkehr. Täglich kommen französische und englische Dampfer durch — neutrale Schiffe läßt man aus „militärischen Gründen“ gar nicht oder höchst selten passieren — die gewöhnlich Truppen und Frachten aus Indien und Australien an Bord haben. Unzählige dicht gefüllte Boote mit eingeborenen Arbeitern und Soldaten werden von einer Stelle zur anderen geschafft. Eine Anzahl Baggerfahrzeuge sind ständig für die Schiffbarkeit der langen, schmalen Wasserstraße, die sehr oft durch Sandrutschungen oder Wüstenschlamm zu leiden hat.
Vor kurzem hat man mit der Errichtung von Erdwerken in weitem Umkreis um Kairo begonnen. Auch die südliche und westliche ägyptische Grenze weist viele neu errichtete kleinere und größere Forts auf.
Augenblicklich ist in Ägypten eine ansehnliche Truppenmacht versammelt, die sich aus englischen, australischen, indischen und südafrikanischen Mannschaften zusammensetzt. Englische Offiziere beziffern sie mir auf rund 240 000 Mann. Ebenso sind noch rund 50 000 Verwundete aus den Kämpfen auf Gallipoli, Mazedonien, Mesopotamien und Ostafrika im Land untergebracht. Der größte Teil der Truppen ist auf der westlichen Seite des Suez-Kanals verteilt, und zwar wie folgt: Suez 20 000 Mann, Agrud bis Schaluf 30 000, Serapeum bis Ismailia 50 000 Mann, El-Kantara 30 000 Mann und Port Said 20 000 Mann. Ferner befinden sich einige Tausend Mann (Kavallerie) als Vorposten auf der östlichen Seite des Kanals, die bis zum

Rande der arabischen Küste vorgeschoben sind. Sie hatten in letzter Zeit öfters Scharmügel mit türkischen und arabischen Vorposten zu bestehen.
Von den übrigen Truppen ist weitaus die Hälfte um Kairo zurückerzogen. Besonders befinden sich ausgedehnte Zeltlager bei den Pyramiden von Giseh. Ein kleinerer Truppenteil ist im Süden und Westen stationiert, wo sie bisher die Eingeborenenstämme im Schach hielten, was nicht ohne Kämpfe und Verluste für die Engländer vor sich ging.
Im übrigen werden jetzt in Ägypten beinahe täglich englische Truppen gelandet, die sofort ins Innere und an den Suez-Kanal geschafft werden, so daß sich die angegebene Truppenzahl im Laufe der kommenden Zeit erheblich steigern wird.
Gegenwärtig führen die Briten in Ägypten ein sehr strenges Regiment. Die schärfste Pressezensur ist bei den wenigen englandfreundlichen Blättern, die noch erscheinen dürfen, eingeführt. Keiner Tag vergeht im Lande, an dem nicht eine Anzahl vornehmer und reicher Ägypter wegen angeblicher Verschwörung verhaftet werden. Besonders stark treiben es in dieser Beziehung die Engländer in Kairo. Ich glaube, daß ich nicht so Unrecht habe, wenn ich behaupte, daß viele Ägypter wegen ihres Vermögens, anstatt des angeblichen Verschwörertums, in den Verbannungsort wandern mußten.
Das Leben eines Neutralen bei den jetzigen Zuständen am schönen Nilgestade ist wenig verlockend und geradezu unangenehm. Dann man sieht besonders in ihnen die Spione. Kairo selbst, die schönste und größte Stadt Afrikas, der internationale Bummelplatz der eleganten Welt in Friedenzeiten, hat sich im Verlaufe des bisherigen Weltkrieges sehr verändert. Die elegante Welt, die noch im vergangenen Kriegswinter am Nil Erholung suchte, ist gänzlich verschwunden. Die zahlreichen Hotels und Prachtpaläste haben englischen Verwundeten und unverwundeten Militärs Platz gemacht. Interessant ist es, zu beobachten, wenn Ägypter an englischem Militär vorbeiziehen. Sind es Verwundete, so blüht im Auge des Eingeborenen große Schadenfreude auf und ein höhnisch-triumphierendes Lächeln umspielt seine Lippen; sind es dagegen Unverwundete, so werfen sie ihnen haßerfüllte finstere Blicke zu. Der Ägypter hütet sich aber, offen und laut seinen Haß gegen seinen Unterdrücker zum Ausdruck zu bringen. Er hofft nur, und mit ihm gehen Millionen von mohamedanischen Ägyptern, still und ergeben auf seine Befreiung.
Ein nicht beneidenswertes, man möcht sagen trauriges Leben führt der von den Briten angelegte Gegenkaiser. Er wird in seinem Palast bewacht wie ein Gefangener. Seine zahlreichen Abdankungsversuche hat man britischerseits mit Drohungen beantwortet. Von „seinem“ Volke wird er gehaßt und verachtet wie die Engländer selbst. Die Folge war, daß man Attentate auf sein Leben und das seiner Minister auszuführen versuchte, was aber von den wachsamern arabischen Engländern bis jetzt zunichte gemacht wurde. Zahlreich sind die wirklichen Verschwörer, deren Leben durch eine englische Kugel ausgelöscht wurde.

Aus heimischen Blättern.

Der englische Plan der Zerhuetterung Deutschlands.

Der englische „Daily Express“ schreibt unter dem 8. November: Jetzt hat Deutschland den Höhepunkt seiner Macht erreicht, was es auf dem Kriegsschauplatz anlangt. Es wünscht nicht mehr, es seine Gegner demütig entmutigt zu sehen, als sie Frieden schließen wollen. Es gibt aber keinen Grund zur Bangigkeit. Die Einnahme ist fast genau

Die Engländer am Suez-Kanal.

„Durch die Vermittlung eines befreundeten englischen Offiziers war es mir“, so wird einer heim-

wenn sie nur entschlossen bleibt. Erst wenn das Frühjahr eintritt, wird Englands Entschluß, seinen Feind durch das Uebergewicht an Streitmitteln, Männern und Metall zu zerschmettern, sich der Welt zeigen. Einer der größten Pläne in der Geschichte wird dann zur Ausführung gelangen. Der „Daily Graphic“ sagt: Das Reden über den Frieden bei den Deutschen ist ein Beweis, wie schwer der Krieg sie drückt. Das Blatt weist auf die bewußte Haltung des englischen Volkes hin, das noch weniger als im Vorjahr geneigt sei, Friedensbedingungen in Erwägung zu ziehen.

Kitchener für die Verteidigung des Suez-Kanals.

Genf, 9. Dezember. Bisher waren nur zaghaft schüchterne Andeutungen in der französischen Presse über Meinungsverschiedenheiten bei der Konferenz in Calais in die Öffentlichkeit gedrungen. Heute schwaht Hervé in der „Guerre Sociale“ aus der Schule. Er teilt die Unstimmigkeiten genauer mit, daß Kitchener für absolutes Fallenlassen der französisch-englischen Salonik-Expedition eintrat, weil ihm alle außerhalb der Westfront verfügbaren Kräfte für die Verteidigung des Suez-Kanals erforderlich scheinen. Hervé fordert die französische Regierung dringend auf, sich in dieser Angelegenheit nicht ins englische Schlepptau nehmen zu lassen und schlimmstenfalls auf Englands Mitwirkung bei Fortsetzung des Balkan-Feldzuges zu verzichten. Infolge der versprochenen Mithilfe Italiens und Rußlands sei dies ein keineswegs aussichtsloses Unternehmen. Mit Ausnahme Clemenceaus und einiger Senatoren, die Kitcheners Ansicht billigen, werde kein Franzose mit der Preisgabe Serbiens und Montenegros einverstanden sein.

Das Hanseatenkreuz.

Hamburg, 5. September. Die Senate der drei Hansestädte haben sich dahin geeinigt, daß sie bei ihren Bürgerschaften die Stiftung von Kriegsverdienstkreuzen, und zwar eines hamburgischen, bremischen und lübeckischen Hanseatenkreuzes, beantragen werden. Die Stiftungsurkunden sollen miteinander

übereinstimmen, ebenso die Grundzüge, nach denen die Senate das Kreuz verleihen werden. Die hamburgische Vorlage ist jetzt eingegangen. Danach soll das Kreuz sich in der Form vollkommen anschließen an das alte Hanseatenkreuz, das, vor 100 Jahren in dem Kampfe der Hansestädte um ihre Freiheit in dem französischen Joche entstanden, eine historische Bedeutung hat und eine Erinnerung an jene große Zeit darstellt. Das Kreuz soll an Angehörige hamburgischer Regimenter und andere Militärpersonen verliehen werden, die mit Hamburg in Beziehung stehen. In einem wichtigen Punkte weicht aber die jetzige Vorlage des Senates von dem Beschlusse unserer Bürgerschaft ab, dem die Vorlage ihre Anregung verdankt. Nach diesem Beschlusse sollte das Kreuz nur solchen Teilnehmern des Krieges verliehen werden, die sich durch Verdienste vor dem Feinde ausgezeichnet hatten. Der Senat will zwar vornehmlich das Kreuz auch nur verleihen zur Auszeichnung für vor dem Feinde erworbenes Verdienst. Daneben will er aber das Kreuz auch an Personen verleihen, die sich während der Kriegszeit in der Heimat besonders verdient gemacht haben.

Zählung der erbeuteten Eisenbahnwagen.

Berlin, 4. September. Heute fand, so schreibt eine heimische Zeitung, im Gesamtbereich der preussisch-hessischen Staatsbahnen die Aufnahme der erbeuteten französischen, russischen und belgischen Eisenbahn-Personen- und Güterwagen statt. Die Zahlen gehen in die Tausende.



Aus unserer Kolonie

Rote Kreuz-Lotterie.

Wir möchten unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß die Ziehung der Roten Kreuz-Lotterie, wie auch aus dem Inserat ersichtlich ist, am 5. Juni stattfindet. Wie vorauszusehen war, herrscht eine lebhaftere Nachfrage nach Losen und wäre es deshalb Interessenten anzupfehlen, den Kauf der Lose möglichst zu beschleunigen.

Ämtliche Bekanntmachungen des Gouvernements.

Bekanntmachung.

Unter den Kindern des Missionars Herrmann in Emmaberg in der Landschaft Ubona (Bezirk Pringa) sind feuchenverdächtige Erkrankungen aufgetreten. Auf Grund des § 7 der Verordnung betreffend die Bekämpfung der Tierfeuchen vom 27. Februar 1909 (N. Anz. Nr. 6/09, Kol. Bl. Nr. 8/09) ist über die Ortsgemeinde Emmaberg und das dazu gehörige Weideland die Sperre gegen Ab-, Zu- und Durchtrieb von Kindern verhängt worden. Tabora, den 11. April 1916. Der Kaiserliche Gouverneur Schne.

S. Nr. 2301/16. V. B.

Bekanntmachung.

Die gemäß Bekanntmachungen vom 21. und 24. Januar und 12. Februar 1916 (Deutsch-Ostafrikanische Zeitung Nr. 8/16, 14/16) über die Landschaften Sai (Jumbe Gula), Kungu (Jumbe Gunda), Makanti (Jumbe Kihungwe), Nduguti (Jumbe Nima), Pongoro (Jumbe Barabara), Kinyakamba (Jumbe Shira) wegen Rinderpest verhängten Sperren sind aufgehoben worden. Tabora, den 11. April 1916. Der Kaiserliche Gouverneur Schne.

S. Nr. 2376/16. V. B.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Usumba-Compagnie G. m. b. H. Nyemba-Bulungwa (Tabora) ist es gelungen, aus hier gezogenen Skataofrüchten Produkte von hervorragender Qualität herzustellen. Die Tafelchokolade sowie die von genannter Firma hergestellten Pralinen zeichnen sich durch hervorragenden Wohlgeschmack aus und Usumba-Skatao kann allen Freunden dieses edlen Getränks wegen seiner leichten Bekömmlichkeit warm empfohlen werden.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Scher. Morogoro.

Nr. 13 „Ämtlicher Anzeiger“ für Deutsch-Ostafrika.

Bekanntmachung.

Am 29. November 1914 sind folgende zum Nachlass der Vizefeldwebels Kasten gehörige Sachen auf der Fahrt von Mbaruku nach Daréssalam abhanden gekommen:

- Ein Tropenkoffer wertvollen Inhalts, wahrscheinlich mit der Schablohnenaufschrift „Vizefeldwebel Kasten“ und Kompagnieangabe.
 - Eine Safari-Holzbox mit der aufgeklebten handschriftlich hergestellten Adresse des Gefallenen;
 - Ein in eine alte Askaridecke eingewickelter Schrot-Gewehr;
 - Ein Dienstabel.
- Es besteht die Möglichkeit, dass die genannten Sachen von einer andern Kompagnie abgeholt oder von einer andern Stelle in Empfang genommen werden sind. Die Dienststellen des Schutzgebiets werden ergebend ersucht, nach dem Verbleib der Sachen zu forschen und für den Fall ihrer Auffindung hierher Nachricht zu geben.

Tabora, den 6. April 1916.

Das Kaiserl. Bezirksgericht.

Suche für meinen Hotelbetrieb

Wirtschafterin

zum baldigen Antritt.

Julius Ehlert, Kilossa.

Bekanntmachung!

Mit dem heutigen Tage sind unsere Büros nach Morogoro verlegt. Zuschriften sind nach Morogoro zu richten.

Deutsche Ost-Afrika-Linie Zweigniederlassung Daressalam.

Morogoro-Tabak.

Cigaretten aus bestem, reinen türkischen Tabak auf Gneisböden gezogen.

Produzent: Joseph Becker, Morogoro.

Leicht brennend, milde, rein im Geschmack.

Sorte I: Rp. 95.— das Tausend

„ Ib: „ 75.— „ „

„ II: „ 60.— „ „

In 100 er und 25 er Packungen.

W. Bodo Eisenhauer :: Morogoro.

Erlaubnis zum Zigarettenvertrieb auf Bahnhöfen der Mittellandbahn nur durch mich zu vergeben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Am 3. April 1916 morgens 3/4 Uhr erlag meine Frau

Clara Auersch

geborene Steurich,

einem mehrtägigem Schwarzwasserfieber.

Nach nicht ganz 2 jähriger, glücklichster Ehe mußte ich mit meinem kleinen Sohn Hermann für die Zeit des Diesseits von ihr Abschied nehmen.

Offenb. Joh. 7, 9.

Erich Auersch
Mkalamo, Post Mombo.

Am 27. April a. cr., Vormittags 9 Uhr versteigere ich in den äusseren Zollräumen meistbietend gegen sofortige Barzahlung, für Rechnung wen es angeht,

die Wiener'sche Sisal-Entfaserungsanlage

aus Kifulu ohne Garantie, eine Anzahl Blatthacken mit Stiel, eine Anzahl Buschmesser, eine kl. Wage.

Besichtigung nach vorheriger Verständigung.

Otto Grimmer.

Die Schutztruppe

6 Künstlerpostkarten,

Aruscha und Meru

10 Kupferdruckkarten,

Moschi und Kilimandscharo

10 Kupferdruckkarten,

Der „Kaiserhof“ in Daressalam

20 Kupferdruckkarten,

Bagamojo

12 Lichtdruckkarten,

Tabora

12 Lichtdruckkarten,

Deutsch-Ostafrika

12 Karten in Farbendruck.

Gegen Einsendung von Rp. 7,50 versendet obige 7 Mappen postfrei der

Kunstverlag Waither Dohbertin
Daressalam.

Nachlaß Kaparakis.

Als Pfleger über den Nachlaß des im Februar 1916 zu Nunghu (Bez. Muanza) verstorbenen griechischen Viehhändlers Kaparakis aus Singidda fordere ich hiermit alle diejenigen, die dem Verstorbenen noch etwas schulden oder eine demselben gehörige Sache im Besitz haben, auf Zahlung an mich bis zum 30. Juni 1916 zu leisten oder mir bis zu diesem Tage von dem Besitz der Sache Mitteilung zu machen.

Bis zum selben Tage sind Forderungen an den Verstorbenen mit entsprechenden Belegen bei mir anzumelden.

Tabora, den 12. April 1916.

Kaiser,

Prozessagent, Nachlaßpfleger.

Bekanntmachung.

Als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger des verstorbenen Sergt. d. L. (früherer Polizeiwachtmeister) Gustav Zidorn, fordere ich hiermit alle diejenigen, die dem Verstorbenen noch etwas schulden oder eine demselben gehörige Sache im Besitz haben, auf Zahlung an mich bis zum 31. Mai 1916 zu leisten, oder mir bis zu diesem Tage von dem Besitz der Sache Mitteilung zu machen.

Bis zum selben Tage sind Forderungen an den Verstorbenen mit entsprechenden Belegen bei mir anzumelden. Nach dem 31. Mai 1916 eintreffende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Tabora, den 14. April 1916.

Fenn, Polizeiwachtmeister.

Nachlaß.

Als gerichtlich bestellter Abwesenheits-Pfleger für den seit 19. Februar 1916 verstorbenen Lstml. Hans Molfenter (Eisenbahnkommissar Tabora) fordere ich alle diejenigen, die dem Verstorbenen etwas schulden oder Sachen von ihm im Besitz haben, auf sich bis zum 15. Juli 1916 mit mir in Verbindung zu setzen Forderungen an den Verstorbenen sind bis zum gleichen Tage — entsprechend belegt — bis mir anzumelden.

Kifumbiro, den 28. März 1916. (Bez. Bukoba) A. Lodes.

Bumbinder-Arbeiten

In jeder gewünschten Ausführung werden prompt und dauerhaft ausgeführt.

Druckerei d. D.O.A. Ztg., Morogoro.

Schmirgel, Magnesium

und Chlormagnesiumlauge

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Schmirgel“ an die Exp. der D. O. A. Zeitung, Morogoro.

Reisshälmmühle

f. Handbetrieb, Durchmesser der Steine 22 cm, sehr gut erhalten, für 250 Rp. zu verkaufen. Offert. an Julius Ehlert, Kilossa.